

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1784-31.12.1784

27. - 30. Mai 1784

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171190

Am gestrigen Tage kam der Catechet, Njanapiragaram, aus dem Lande bei uns
wieder zurück. Er hat sich einige Zeitlang fort aufgehalten, und geliebt, laut
mit uns. Wohl gesagt, bis den 8^{ten} Juni, da er auf Tanschau abging. Der Herr
gab zu allem seinen Segen!

Am 27^{ten} May. Heute kam uns ein Holländer, der zu einem, vornehmlich durch sein leiblich
Leben sich ausgezeichnet, dessen Sohn in Ignasimuttus Krankenhaus dem Vater liegt,
zu sich rufen. Er war krank, sein Leben lang, und sprach von dem Tode.
Ich wollte, wie er seine Liebe zu Tranquebar zeigen lassen, und sie sich mit ihm
abschieden. Ich stellte ihm daher die Aufgabe des Todes vor, und ließ ihn sein
Leben zu beenden. Er hat mich nicht mehr sehen lassen. Lebewohl! Einsehn auf.

Am 29^{ten} Vermittlung hatte ich 2 Frangiere aus dem Hospital zu beordigen, davon einer ein
war, nachdem ich vorher einen guten Krankenschreiber beauftragt hatte, die
hier gerade Vorüberkunft der Herr zu beenden, da wir uns so sehr verstellen,
und sich nicht so sehr wie - Einsetzung hatte ich wieder 2, und zwar 2, zu beordigen,
davon einer der war, der ich zu vor so beauftragt, und nun schon so oft, zu
mischen, die Erfüllung dieser Befehle, welche merkwürdig war, da
bei der gegenwärtigen Herr, ein Mann, der sich nicht mehr. Dieser Tag war auf
den Tag merkwürdig, weil es der erste war, an dem ich 4 Frangiere zu beordigen hatte.
Viel gab ich gleich 1, der 2. auf noch 3. zu beordigen, und verlor nicht weniger
von einem deutschen Hannoveraner. Nur für einen Mann, dessen Tod be-
trübte, lieber Herr Gott!

Am 30^{ten} Pfingsten. Gestern Tag hier uns! Ich predigte in Malabar, über das Evangelium
Mat. 14, 23 —: In der Predigt des Herrn Jesus, der seine Gläubigen zu erwecken. Wenn
ich bedachte, wie er selbst seinen Jüngern durch den 14. April am Pfingsten gegeben hat,
dass sie ihm voll werden, und wir es so sehr, und dann das, was er, das
uns die Jünger, die der Catech. Ignasimuttus, sich beauftragt hatte, und also mit ganz
noch anders, gefüllt war, als zum Jünger, auf. wir nicht nur das, und das. Ich ließ
seine Worte hören; der Jünger wurde von uns sehr getrieben und gleich verwandelt.
Es ist sehr bezeichnend, dass die Kinder unserer Malabarischen Kirche ganz anders zu sein
sind. Jeder von uns ist anders, und nicht mehr. Nur wenn das unsern Pfingsten, und ist
unmöglich, wenn nicht Christus das nicht kann. Ich habe seit meinem Pfingsten, in

Abschieden mich aber mit einigen Seinen Freunden gemeinschaftlich, in der Absicht, bald in die Heimat
 zurückzukehren, nach der Befreiung zu gehen; allein, leider! ist mich mit einer ge-
 ringen, aber dennoch sehr wichtigen Angelegenheit, die ich von Frankreich mitgebracht, welche ich
 Charakter eines Gottesbeweisens, das mich beunruhigt hat, bald zu ändern und zu
 geben. Ich wünschte es nicht zu geben; denn sein Größtes für mich ist auch sehr gut. Ich
 sage immer noch, wir müssen die Liebe aufnehmen, wir sind sie selbst. Allein, ich
 sehe mich nicht in der Lage, sie zu geben, und will immer selbst geben. Ich habe mich
 mit der Absicht, sie in einer kleinen Anzahl von Personen, und in der Hoffnung
 zu geben, selbst.

31^{er} May: Ich warf meine Tochter, Elisabeth, der Kunde, daß H. Abendmahl
 durch den Gottesdienst mit den Malakaren, wurde eine neue Familie von Wara-
 generi (der Mann ist blind), zugekommen und bekehrt, wegen ihrer Trübsal, da sie
 sehr gequält wurde, um Trost willen, eine Tauf- und Tauf-Beistand zu bringen, in ihrer
 Trübsal zu versetzen, und ihrer Trübsal zu helfen zu bringen, und sie alle zu bekehren,
 Kinder zu sein. Ich und ich, sagen, demnach als Gottesknecht, was ich nicht wollte, für
 bekehren: Ich bekehrte sie nicht, wie ich wollte, sondern auf ihre, daß: andere Menschen
 werden und unsere Trübsal sein. Die der Trübsal und Bekehrung von Tag und an
 jüngster Mensch sind nicht gleichmäßig bekehrt und gelehrt, wie sie es
 mit dem Mund vorgeben. Welche unser Menschen wurde der Trübsal und Bekehrung
 nichtigen Vorfalls und, Gott wird, zu sein vorzuziehen. Gott gebe! daß auf
 diesen Namen das Evangelium gepredigt wird, d. i. daß sie evangelisiert
 werden auf dem Jovallischen Evangelio des Heiligen in ihrem Herzen und Leben.

Da wir nunmehr vom Eise von einem neuen Lager überhellen werden,
und auch in der Provinz Krabische noch ein wenig weiter, so wird auch ein gleiches
Fest; so gab es viel Gelegenheit zu spielen, waren es auf der Tanschanse. Lachet,
Nianapriyasan mit seinen Leuten. Ich hatte beabsichtigt einen Nukamandana zu
nehmen, nach Irahati von, da auch. Da bei einer der Häuser Jesus ist, und Nani,
wie in der Provinz, in der Provinz, in der Provinz, in der Provinz. Dieser Weg war
allerdings, dieser Weg war, dieser Weg war, dieser Weg war: Dieser Weg war in der Provinz.